Herausgerissen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herausgerissen

Kitsch fürs Kind

Der Vierjährige wünscht sich vom Weihnachtsmann ein Köfferchen, der Fünfjährige einen Regenschirm. O holde Einfalt – sie ahnen nicht, in welche Konflikte sie ihre Eltern stürzen. Nicht, daß es schwierig wäre, die ersehnten Geschenke zu bekommen. Doch ihr Kauf kostet sie Überwindung. Denn so groß das Angebot auch ist, ob gut oder schlecht genäht, teuer oder billig – stets ist unübersehbar eine Mickey Mouse dabei, unentfernbar aufgeklebt oder eingedruckt. Selbst bei Strampelhöschen oder Anoraks ist es kaum noch anders – fast immer wird ihnen etwas Neckisches, „Kindgemäßes" appliziert.

Die Kinder stört das sicher wenig. Oder, das ist ja die Spekulation, sie haben den Aha-Effekt des Wiedererkennens, die Empfindung des Vertrauten. Sie sehen im übrigen allein den Nutzwert einer Sache und die Dinge, wie sie sind. Die Probleme haben die Eltern. Wie läßt sich Geschmack bilden, ein Gefühl für die Kongruenz von Form und Zweck wecken, wenn der Kitsch so massiv in das Kinderzimmer drängt? Wächst da nicht eine Generation ästhetischer Barbaren heran, deren Phantasiebereich auf niedrigstem Niveau konfektioniert ist? Wenn nahezu alles Spielzeug, ja die ganze Kinderwelt trivial niedlich (oder martialisch) etikettiert wird, wie läßt sich dagegen noch etwas ausrichten? Die Mickey-Mäuse sind ja überall. Die alten Bilder der musizierenden Engel haben nicht einmal zu Weihnachten eine Chance gegen Walt Disney.

wsr.

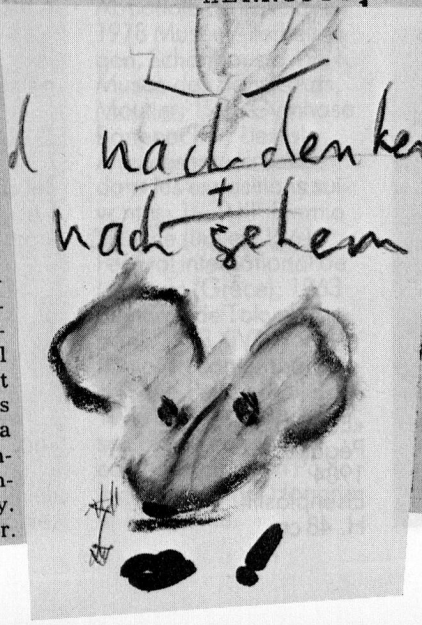
Geld-Kunst

Am Flughafen Zürich

Eine riesige 1 000-Franken-Note begrüßt in den kommenden Wochen die in Zürich-Kloten ankommenden Fluggäste. Die aus rund 6.300 braunen, roten und gelben Fähnchen zusammengenähte Banknote im Ausmaß von 78 auf 175 Meter mit dem Konterfei des 1931 verstorbenen Insektenforschers Auguste Forel wurde jetzt vom Luzerner Künstler Silvan Baer zwischen den Anflugschneisen der beiden Klotener Hauptpisten montiert.

AFP

HERRGOTT!!



Hasenpfote

Beuys-Werk nun geschützt

Nach dem Verlust einer „Fettecke" von Joseph Beuys, die eine übereifrige Putzkolonne kürzlich aus dem ehemaligen Atelier des Künstlers in der Kunstakademie Düsseldorf in den Abfall beförderte, sind die Verantwortlichen offenbar aus Schaden klug geworden: Eine Zeichnung mit dem Titel „Hasenpfote", die der im Januar verstorbene Künstler ebenfalls direkt auf der Atelierwand hinterlassen hat, soll jetzt mit einer Glasplatte geschützt werden. Die etwa 40 mal 50 Zentimeter große Arbeit zeigt mit Kerzenqualm aufgetragen den Abdruck einer Hasenpfote, weiße Farbspuren und einen Schriftzug des Künstlers. Provisorisch ist zunächst einmal ein dicker Aktenschrank vor die „Hasenpfote" gerückt worden. Bei einer routinemäßigen Reinigung des ehemaligen Beuys-Ateliers zu Beginn des neuen Semesters war es nach Darstellung der Akademieleitung vor knapp zwei Wochen zu dem unbeabsichtigten „Bildersturm" gekommen, als eine Putzkolonne in den Raumecken Jagd auf Spinnweben machte. Der Hausmeister und die von ihm mit der Reinigung beauftragten Arbeiter hätten „die Arbeit von Beuys nicht als Kunstwerk erkannt", heißt es in einer Stellungnahme der Akademiedirektion. Ein enger Mitarbeiter von Joseph Beuys, der das Fettkunstwerk als ein persönliches Geschenk des Künstlers bezeichnet, will vom Land Nordrhein-Westfalen als Träger der Akademie Schadensersatz fordern. Das NRW-Wissenschaftsministerium hat zunächst die Akademie aufgefordert, eine rechtliche Stellungnahme zur Affäre um die Fettecke abzugeben. Möglicherweise gilt das in die Atelierecke geklebte Werk als fest mit dem Gebäude verbunden und war somit längst Eigentum des Landes.

dpa